

Magische Museen

Am Samstag findet wieder die St. Galler Museumsnacht statt. Das Programm dreht sich um das Motto Magie.

Nina Zulian

Auch dieses Jahr gibt es wieder die Möglichkeit, sich wie Ben Stiller im Spielfilm «Nachts im Museum» zu fühlen. An der Museumsnacht am Samstag, 9. September, bleiben bei 26 St. Galler Museen und Institutionen von 18 bis 1 Uhr die Türen geöffnet und die Alarmanlagen aus. Während es draussen dunkel ist, leuchtet den Besucherinnen und Besuchern das Licht aus den Museen entgegen. Der ungewohnte Anblick sorgt jeweils für eine ganz spezielle Stimmung. Diese verspricht auch das diesjährige Motto Magie.

Durch das alljährlich wechselnde Motto, das die Museen und Institutionen freiwillig umsetzen können, und die aktuellen Ausstellungen ergebe sich jedes Jahr von selbst ein eigenes Programm, sagt Barbara Affolter, Präsidentin des Vereins Museumsnacht St. Gallen. Dies stosse jeweils auch bei den Besucherinnen und Besuchern auf positive Resonanz. «Besonders gefragt sind die spezifischen Führungen und die eigens für diese Nacht entwickelten Veranstaltungen», sagt Affolter. Auf diese freut auch sie sich. «Ich bin gespannt, wie einzelne Kulturinstitutionen das Motto umgesetzt haben.» Sie freue sich einerseits auf das spezifische Rahmenprogramm und andererseits auf all die Museen, deren aktuelle Ausstellung sie noch nicht kenne. Um den Besucherinnen und Besuchern einen besseren Über-



Mit der Taschenlampe die Sammlungsräume des Naturmuseums zu erforschen, ist Tradition an der Museumsnacht. Bild: Benjamin Manser

blick über die Programmpunkte und Ausstellungen zu ermöglichen, gebe es dieses Jahr neu eine WebApp, auf der die Besucherinnen und Besucher ihr individuelles Programm zusammenstellen können.

Zaubersprüche und Flüche kennen lernen

Wer sich für den Besuch der anderen Programmpunkte der 17.

Museumsnacht noch mit den nötigen Zaubersprüchen ausrüsten will, ist im Kulturmuseum und im Stiftsbezirk richtig. Um 19 und 21 Uhr erfahren die Besucherinnen und Besucher des Kulturmuseums etwas über die Fluchtäfelchen der antiken Römerinnen und Römer. Diejenigen, die ihr Repertoire danach noch ergänzen möchten, lernen im Stiftsbezirk noch

mehr Zauberformeln kennen. Stiftsbibliothekar Cornel Dora rezitiert und erklärt um 19.30 und 22 Uhr magische Sprüche und Beschwörungen aus dem Mittelalter.

Mit dem richtigen Werkzeug ausgestattet, kann es an die weiteren Programmpunkte gehen. In der Kirche St. Laurenzen, die dieses Jahr wieder mit von der Partie ist, werden die Besuche-

Vorverkauf hat bereits begonnen

Die Tickets können an den Kassen aller teilnehmenden Museen, der Tourist Information St. Gallen, der zentralen Vorverkaufsstelle und zum ersten Mal auch online gekauft werden. Erwachsene zahlen für ein Ticket

24 Franken oder 12 Franken mit Kulturlegi. Der Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre ist gratis. Im Preis inbegriffen ist die freie Fahrt mit dem Shuttlebus zum Sitterwerk und in den Ostwind-Zonen 210 und 211. (zun)

rinnen und Besucher zum Tanzen eingeladen. Um 20 und 23.30 Uhr gibt es dort eine Orgeldisco, bei der Discosongs auf der neuen Surround-Orgel gespielt werden.

Da ein solches Programm auch hungrig macht, gibt es an der Museumsnacht zahlreiche Verpflegungsmöglichkeiten. Wer einmal selbst molekulare Küche erleben will, ist zwischen 18 und 21 Uhr in der Bibliothek Hauptpost richtig. Etwas rustikaler geht es im Feuerwehrmuseum zu und her. Dort wird das Bier direkt vom Hydranten gezapft. Das Textilmuseum serviert Crêpes und Bratwürste. Den kulinarischen Aspekt der Museumsnacht weiss auch Barbara Affolter zu schätzen. «Ich freue mich auf ein paar schöne Begegnungen bei einem Glas Wein», sagt sie.

Ebenfalls beliebt an der Museumsnacht ist, dass die Besucherinnen und Besucher mal selbst etwas ausprobieren können. Dafür gibt es auch dieses Jahr wieder Gelegenheiten. Im

Kulturmuseum können die Gäste einen Zeremonienfächer aus Westafrika basteln. Die Möglichkeit, das eigene Werk in einer Dauerausstellung zu verewigen, gibt es im Textilmuseum. Alles was man dafür tun muss, ist sein Lieblingsoutfit zu zeichnen und am Wettbewerb teilzunehmen.

Mit der Taschenlampe durch den Museumskeller

Auch im Naturmuseum können die Besucherinnen und Besucher kreativ werden und ein Specksteinamulett schleifen. Ein Programmpunkt, der dort nicht fehlen darf, ist die Führung durch die unterirdischen Sammelräume. Das Besondere: Um die verborgenen Schätze des Museums sehen zu können, muss man eine Taschenlampe behändigen. An dieser Führung kommt bei vielen Teilnehmenden das Nachtwächter-Feeling à la «Nachts im Museum» auf. Dass die präparierten Tiere dort wie im Film zum Leben erwachen, ist aber unwahrscheinlich.

Laurenzen-Prosecco, perlende Läufe, Vollbad im Klang

Der britische Organist Thomas Trotter spielte das Einweihungskonzert auf der neuen Goll-Orgel in St. Laurenzen.

Bettina Kugler

Im Westen leider noch nichts Neues: Das war der kleine Wermutstropfen für alle, die am Sonntagabend in die komplett ausgebuchte Kirche St. Laurenzen strömten zum Einweihungskonzert der Goll-Orgel, die das bisherige Instrument der Firma Kuhn ergänzt und bereichert. Nach acht Jahren Planung, Konzeption, Finanzierung und schliesslich der im Verhältnis dazu recht kurzen Bauphase ist die Orgel mit dem Surround-Effekt fast pünktlich fertig geworden – aber eben nur fast. Die gigantischen Basspfeifen des Prinzipalwerks auf der westlichen Empore glänzen silbern, sind jedoch noch nicht spielbereit.

Was freilich schnell vergessen und verschmerzt ist, sobald Thomas Trotter, der prominente Gastsolist aus Birmingham, am Spieltisch Platz nimmt. Wo gibt es das sonst in einer Kirche, dass die Musik derart ins Zentrum rückt? Dass der Organist wie auf einer Bühne in der Mitte des Chorraums thront, um den Raum von allen Seiten und bis in den letzten Winkel zum Klängen zu bringen? Nicht immer wird es so sein. Der Spieltisch der neuen Goll-Orgel ist mobil-

in Gottesdiensten wird er seitlich platziert sein, ebenfalls sichtbar nah, in guter Verbindung zur feiernden und singenden Gemeinde.

Im Konzert aber ist es ein Extra-Vergnügen, Trotter vom Mittelschiff und den beiden Seitenschiffen aus bei seinem virtuosen Spiel über die Schulter blicken zu können. Und einzutauchen in das mal erfrischende, belebende, dann wieder wohlig warme, ruhig strömende Klangbad.

Die Orgel kann auch frech und orchestral

Draussen vor der Kirche wird vor und nach dem Konzert Laurenzen-Prosecco verkauft, zugunsten des Orgelneubaus; drinnen sprudeln und perlen die Läufe in Musik aus fünf Jahrhunderten. Und wenn der Solist



Thomas Trotter, Organist an der Townhall in Birmingham. Bild: zvg

schon einmal so geerdet auftritt, statt hoch oben im Verborgenen zu agieren, drängt sich ein «Meet the Artist» förmlich auf: Nach der ersten Programmhälfte plaudert Karl Schimke, Solotubist des Sinfonieorchesters St. Gallen und Mitglied der Orgelkommission, noch locker mit dem weit gereisten Briten, der schon an so vielen bedeutenden Orgeln weltweit sass.

Gottvater Bach gebührt das erste Wort: Trotter eröffnet das Konzert mit dem beliebten, häufig gespielten Concerto in a-Moll nach Antonio Vivaldi und spart sich die Effekte, die speziellen Farben und die Raumwirkung des Instruments noch ein wenig auf. In Tylmann Susatos darauf folgender Tanzsuite «Danse-rye», für Orgel bearbeitet von Thomas Trotter, lernt man dann aufs Schönste die neuen Seitenerwerke auf der Nord- und Südempore kennen und wird mit Flöten- und Streicherregistern, abwechselnd eingesetzt, in die Zeit der Venezianischen Mehrchörigkeit entführt.

Erst dann wendet sich Trotter dem geistlichen Repertoire im engeren Sinne zu, mit einer Partita auf den Choral «Nun freut Euch» von Lionel Rogg. Reizvoll werden darin die alten Komposi-

tionsformen vom Bicinium bis zur Toccata durchgespielt – und dabei erstrahlt die reiche Klangpalette der neuen Orgel. Sie kann auch unterhaltsam sein, geradezu frech-fröhlich, mit Klangef-

ekten der Stummfilmzeit, wie die «Valse Mignonne» des deutschen Orgelsinfonikers Siegfried Karg-Elert beweist. Oder orchestral: Das breitet Trotter in Richard Wagners «Rienzi»-Ouver-

türe opulent aus. Die zweite seiner Zugaben, Elgars «Pomp and Circumstance»-Marsch, wird er beim nächsten Mal in St. Gallen sicher liebend gern mit tiefen Bässen boosten.

ANZEIGE

Orthopädie Ost

Medical Partner von:

BISCHOF
OSWALD
WIESNER
JUNG
BEHREND

Praxis Gossau
Ringstrasse 22
9200 Gossau

Praxis Wil
Lerchenfeldstrasse 10
9500 Wil

Praxis Berit
Vögelinsegg 5
9042 Speicher

T +41 (0)71 552 19 19, orthopaedie-ost@hin.ch, www.orthopaedie-ost.ch

Dr. med. Andreas Oswald
Kniechirurgie/Hüftchirurgie

Dr. med. Thomas Wiesner
Kniechirurgie/Hüftchirurgie

Dr. med. Christian Jung
Schulterchirurgie/
Ellenbogenchirurgie

PD Dr. med. Henrik Behrend
Kniechirurgie